

Vorlage		Vorlage-Nr:	FB 56/0389/WP17
Federführende Dienststelle: Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration		Status:	öffentlich
Beteiligte Dienststelle/n:		AZ:	
		Datum:	30.07.2020
		Verfasser:	
Soziale Folgen der Covid-19-Pandemie			
Beratungsfolge:		TOP: 9	
Datum	Gremium	Zuständigkeit	
27.08.2020	Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie	Kenntnisnahme	

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.

Prof. Dr. Sicking
(Beigeordneter)

Finanzielle Auswirkungen

	JA	NEIN	
		x	

Investive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschriebener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschriebener Ansatz 20xx ff.	Gesamtbedarf (alt)	Gesamtbedarf (neu)
	Einzahlungen	0	0	0	0	0
Auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
+ Verbesserung / - Verslechterung	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

konsumtive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschriebener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschriebener Ansatz 20xx ff.	Folgekosten (alt)	Folgekosten (neu)
	Ertrag	0	0	0	0	0
Personal-/ Sachaufwand	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
+ Verbesserung / - Verslechterung	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

Es ergeben sich keine finanziellen Auswirkungen.

Erläuterungen:

Mit Ratsanfrage vom 20.05.2020 bat Frau Nathalie Koentges um Beantwortung verschiedener Fragen zu den sozialen Folgen der Covid-19-Pandemie. Die Beantwortung der Anfrage wird dem Rat in seiner Sitzung am 26.08.2020 zur Kenntnis gegeben.

Die Vorsitzende des Ausschusses für Soziales, Integration und Demografie bat darum, die Fragen und deren Beantwortung ebenfalls dem Ausschuss zur Kenntnis vorzulegen.

Anlage/n:

- Ratsanfrage vom 20.05.2020
- Beantwortung der Ratsanfrage durch FB 56 vom 09.06.2020



SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS
FRAKTION IM RAT DER STADT AACHEN

An den
Oberbürgermeister
Herrn Marcel Philipp
Rathaus
52058 Aachen

Eingang bei FB 01
20. Mai 2020

FRAKTIONSVORSITZENDER
Michael Servos

Ihre Ansprechpartnerin:

Daniela Parting
Fraktionsgeschäftsführerin

Telefon:
0241 - 432 72 15
E-Mail:
daniela.parting@mail.aachen.de

Geschäftszeiten:

Montag bis Donnerstag:
08:30 bis 17.00 Uhr
Freitag:
08:30 bis 14 Uhr

Anschrift:

Verwaltungsgebäude Katschhof
Johannes-Paul-II.-Str. 1
52062 Aachen

Kontakt:

Telefon 0241 - 432 72 15
Fax 0241 - 499 44
E-Mail:
spd.fraktion@mail.aachen.de
Internet:
www.spd-aachen.de

Bankverbindung:

IBAN:
DE36390500000000199562
BIC:
AACSDE33

Aachen, 20. Mai 2020 Az.: Af. 126/20

Ratsanfrage von Ratsfrau Nathalie Koentges

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die Folgen der Covid-19-Pandemie zeigen sich in allen Lebensbereichen und müssen insbesondere im Sozialbereich in den Blick genommen werden. Angebote aus dem sozialen Bereich mussten teils (zeitweise) eingestellt werden, während andererseits neue Beratungsangebote notwendig geworden sind.

Dazu habe ich folgende Fragen:

1. Welche neuen Problemfelder haben sich in den Bereichen der Obdachlosenarbeit, der Koordinierung des Ehrenamts sowie der Altenhilfen ergeben?
2. Wie wurde jeweils auf die neue Situation reagiert?
3. Welche finanziellen Mehraufwendungen haben sich dadurch ergeben? Sind dabei Finanzierungslücken entstanden und wenn ja, wo?

Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Nathalie Koentges
Ratsfrau



FB 56/000

Aachen, den 09.06.2020

Antwort auf Ratsanfrage von Nathalie Koentges vom 20.05.2020

Thema: „Soziale Folgen der Covid-19-Pandemie“

1. Welche neuen Problemfelder haben sich in den Bereichen der Obdachlosenarbeit, der Koordinierung des Ehrenamts sowie der Altenhilfen ergeben??

- a) Wohnungslose: Wohnungslose verfügen nicht über eigenen Wohnraum, in dem sie die empfohlenen Abstands- und Hygieneregeln einhalten können. Zudem verschlechtert sich die finanzielle Situation vieler obdachloser Menschen, da die Möglichkeiten des Bettelns und des Flaschensammelns in der aktuellen Situation eingeschränkt sind.
- b) Ältere Menschen/ Senioren: Viele ältere, noch aktive Menschen sind in der Corona-Krise seit Wochen und auf unabsehbare Zeit isoliert, da die Begegnungszentren, Altentagesstätten und Altentreffs in Aachen geschlossen sind. Einsamkeit kann krank machen. Ohne entsprechende Angebote würde dieser Altersgruppe neben der Vereinsamung Hilflosigkeit und Verwahrlosung drohen.
- c) Koordinierung Ehrenamt: Im Rahmen der Corona-Pandemie bestand und besteht ein erhöhter individueller Unterstützungsbedarf für die Aachener Bürger*innen in diversen Bereichen der Einzelfallhilfe (z. B. Einkaufsdienste, Telefonseelsorge, Übersetzung amtlicher Informationen in niederschwellige Texte, finanzielle Nöte etc.). Dieser entstand u.a. durch die Notwendigkeit zur Verminderung sozialer Kontakte zur Verringerung des Infektionsrisikos oder durch Quarantänesituationen, so dass die klassischen Unterstützungssysteme, welche auf den persönlichen Kontakt ausgerichtet sind, in großen Teilen wegbrachen. Besonders für vulnerable Personengruppen konnte diese Situation zu existenziellen Ängsten, Sorgen und Herausforderungen führen. Gleichzeitig gab es parallel einen Aufwuchs einer Vielzahl unkoordinierter Einzelfallhilfen. Zu Beginn der Corona-Pandemie liefen im Büro für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement, FB 01, sofort zahlreiche Hilfsangebote und -anfragen ein. Letztere bezogen sich v.a. auf die Rahmenbedingungen für Hilfestellungen durch freie Initiativen. Der riesigen Hilfsbereitschaft v.a. bei jungen Menschen folgend entstanden schnell unkoordiniert Hilfsangebote und –gruppen unterschiedlichster Struktur (Facebook-Gruppen, Vereinsinitiativen, Nachbarschaftsgruppen, Internetplattformen,...), denen sukzessive Handlungsempfehlungen zu Eigenschutz, Finanzierung, Versicherung, Organisation von freien Initiativen usw. gegeben werden konnten. Dabei kristallisierte sich schnell der Bedarf an einer ständig erreichbaren Hotline zur Koordinierung der unmittelbaren Einzelanfragen von Hilfwilligen und Hilfesuchenden heraus, dem durch die Einrichtung der im Folgenden beschriebenen „Corona-Nachbarschaftshilfe“ in den Freiwilligenzentren Rechnung getragen wurde (s. Antwort auf Frage 2).

2. Wie wurde jeweils auf die neue Situation reagiert?

- a) Wohnungslose: Um die beengte Situation in der städtisch finanzierten Notschlafstelle im Café Plattform zu entzerren, wurde durch den Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) eine Turnhalle entsprechend hergerichtet. Seit dem 23.03.2020 betreibt die Caritas die Übernachtungsstelle in der Turnhalle Königstr. Der Mitarbeiter des Caritasverbandes wird durch einen Sicherheitsdienst unterstützt. In den städtischen Übergangsheimen wurden die Bewohner mit den erforderlichen Verhaltensregeln vertraut gemacht. Die Unterbringung dort erfolgt überwiegend in abgeschlossenen Wohnungen, in denen die empfohlenen Abstands- und Hygieneregeln eingehalten werden können.

Soweit erforderlich, wird es den Bewohnern ermöglicht, sich in (freiwillige) Quarantäne zu begeben. Für diesen Fall wird die Versorgung mit Nahrungsmitteln sichergestellt.

Für Infizierte wurde in Abstimmung mit dem Krisenstab eine Einrichtung mit rund 20 Zimmern geschaffen. Zwei obdachlose Personen haben dort zwischenzeitlich die angeordnete Quarantäne verbracht. Aktuell ist die Einrichtung nicht belegt, wird aber betriebsbereit gehalten.

Um die Versorgung obdachloser Menschen mit Nahrungsmitteln auch in der aktuellen Situation aufrecht zu erhalten, wurde in Zusammenarbeit mit den Trägern der Wohlfahrtspflege die Ausgabe sogenannter Care-Pakete geregelt.

- b) Ältere Menschen/ Senioren: Die Leitungen und ehrenamtlich Tätigen in den Begegnungszentren, Altentagesstätten und Altentreffen halten zu ihren Besuchern einen regelmäßigen Telefonkontakt. Es wurden Grußkarten und Bewegungsangebote auf Papier versandt und Balkon- bzw. Fensterkonzerte organisiert. Bei Bedarf wurden Hilfsangebote organisiert. Die Evangelische Initiative „Engagiert älter werden“, Annastraße 35, bietet im Rahmen des Digitalen Begegnungszentrums Online-Treffen für Anfänger unter dem Titel „Gucken ist Silber, Klicken ist Gold“ an. Dort können ältere Menschen aus Aachen und Umgebung in Ruhe die Technik (Zoom) kennenlernen.

Zudem hat die Stadt Aachen unmittelbar nach Festsetzung des Kontaktverbotes gemeinsam mit den Trägern der freien Wohlfahrtshilfe eine Telefon-Hotline eingerichtet, um vulnerablen Personengruppen zu helfen und Qualitätsstandards im bürgerschaftlichen Engagement zu sichern. Über diese Hotline konnte jeder Betroffene (insbesondere auch ältere und kranke Menschen) Hilfe bekommen und seine Probleme schildern. Den Bürgerinnen und Bürgern wurde konkrete Unterstützung im Alltag angeboten, hierzu gehörten z.B. Einkaufsdienste, das Besorgen von Medikamenten, Ausführen des Hundes, aber auch Telefonseelsorge (weitere Erläuterung s. Punkt c).

- c) Um die Zielgruppen der Menschen mit Unterstützungsbedarf, aber auch die ehrenamtlich Interessierten, wirksam zu erreichen und die bereits existierende Vielzahl an ehrenamtlichen Initiativen und Angeboten in der niederschweligen Einzelfallhilfe, die sich seit Beginn der Krise gebildet hatten, zu überschauen, zu kommunizieren und zu koordinieren und die Qualität der Hilfen sicherzustellen, hat der Krisenstab in seiner Sitzung am 25.03.2020 die Umsetzung des „Konzepts zur zentralen Organisation bürgerschaftlichen Engagements in der Corona-Krise“ beschlossen und den Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration beauftragt die Koordination niederschwelliger Einzelfallhilfen für Stadt Aachen auf die AG Wohlfahrtspflege zu übertragen.

Die daraufhin entwickelte „Vereinbarung zur Zusammenarbeit zwischen der Stadt Aachen und der Wohlfahrtspflege im Bereich des ehrenamtlichen Engagements während der Corona-Pandemie“ (Stand: 31.03.2020) legte die Eckpunkte dieser Zusammenarbeit für die Stadt Aachen fest.

Schnittstelle für die Organisation und Durchführung eines zentralen Ehrenamtsmanagements während der Corona-Pandemie für das Gebiet der Stadt Aachen waren und sind die bestehenden Freiwilligenzentren. Unter Einsatz verschiedener Maßnahmen (Einrichtung einer Telefon-Hotline und einer Website, Matchings zwischen Ehrenamtlichen und Menschen mit Unterstützungsbedarf, Öffentlichkeitsarbeit etc.) konnte dieses initiiert und umgesetzt werden.

Durch regelmäßige Fachberatungen zwischen Vertreter*innen der Stadt Aachen und der Freiwilligenzentren konnte zur Qualitätssicherung des Angebots durch Festlegung von Standards beigetragen werden. Das städtische Quartiersmanagement konnte durch Informationen zu Angeboten und Bedarfen vor Ort zur Unterstützung beitragen. Es wurde über die Träger der freien

Wohlfahrtsverbände und der Stadt Aachen Angebote der Nachbarschaftshilfen koordiniert und umgesetzt.

Informationen über soziale Hilfsangebote sind unter www.nachbarschaftshilfe-aachen.de abrufbar. Es wurden durch den Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration Flyer – auch in leichter Sprache – entwickelt, die auf das Hilfsangebot hinweisen. Alle SGB XII-Empfänger wurden darüber mit einem Schreiben informiert. In den Stadtteilen mit besonderen Herausforderungen hat das städtische Quartiersmanagement Hauswurfsendungen mit Hinweis auf das Unterstützungsangebot verteilt. Zudem wurden die zusätzlichen sozialen Hilfsangebote auf der städtischen Homepage www.aachen.de/gemeinsamhelfen gebündelt dargestellt und im Rahmen verschiedener Pressekonferenzen öffentlich gemacht.

3. Welche finanziellen Mehraufwendungen haben sich dadurch ergeben? Sind dabei Finanzierungslücken entstanden und wenn ja, wo?

- a) Wohnungslose: Die Kosten für die Herrichtung und Ausstattung der Turnhalle sowie der Einrichtung für Infizierte bzw. der Quarantänerräume können noch nicht abschließend mitgeteilt werden, da noch nicht alle Rechnungen vorliegen. Die Kosten für den Sicherheitsdienst belaufen sich auf knapp 10.000 € monatlich. Zudem fallen laufend Kosten für die Beschaffung der Essenspakete an.
- b) Ältere Menschen/ Senioren: Der Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration der Stadt Aachen sicherte für den Bereich der Stadt Aachen zu, dass das v. g. erweiterte Aufgabenverständnis im Rahmen der Verwendungsnachweise der Zuwendungen für verschiedene Einrichtungen der AG Wohlfahrtspflege akzeptiert wird.

Zur Bewältigung der veränderten Aufgaben bündelten so die Träger der freien Wohlfahrtspflege Personalstellen, die normalerweise in der persönlichen Einzelfallhilfe und in den Freiwilligenzentren tätig sind und nun aufgrund der Corona-Pandemie für die neuen Aufgaben zur Verfügung standen.

Aktuell werden die Verordnungen des Landes NRW zur Durchführung von Angeboten wöchentlich weiter gelockert, sodass die Einrichtungen der Wohlfahrtspflege sukzessiv wieder geöffnet werden und die zusammengezogenen Personalstellen wieder an ihre ursprünglichen Aufgaben zurückkehren können und dort wieder eine persönliche Betreuung der Zielgruppe perspektivisch stattfinden wird.

- c) Ehrenamt: Die Druckkosten für die Kampagne gemeinsam helfen und die quartiersbezogene Umsetzung wurden durch Haushaltsmittel bezahlt, die für sozialraumbezogene Projekte zur Verfügung stehen. Bzgl. der Personalkosten wird auf Antwort 3 b) verwiesen. Die Anfragen und der Bedarf an Unterstützung, die rückblickend nicht so hoch waren, wie zunächst angenommen, sind im Verlauf der Pandemie und in Folge der zunehmenden Lockerungen inzwischen deutlich zurückgegangen. Das oben beschriebene „zentrale Ehrenamtsmanagement“ zur Corona-Pandemie wird damit wieder „heruntergefahren“. Hotline und Website, sowie der Kontakt zu interessierten Ehrenamtlichen bleiben dabei allerdings für eine mögliche erneute Corona-Lockdown-Situation erhalten, sodass bei einer zweiten Schließungssituation schnell reagiert werden könnte.

Die Anfragen an das Büro für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement richten sich mittlerweile v.a. auf die Unterstützung von Vereinen bei Einnahmeausfällen und auf die Beantragung von Fördermitteln des Landes bzw. thematisieren oft die besondere Situation von

Senioren, die ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit nicht mehr nachgehen können und dies neben den anderen bestehenden Beschränkungen als isolationsfördernd erleben. Fördermittel des Landes NRW zur Unterstützung von Initiativen, die Hilfestellungen für Risikogruppen während der Corona-Pandemie erbracht haben, stehen i.H.v. 20.000,- € zur Verfügung und können im Büro für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement beantragt werden vgl. PM 610/20.

In der ehrenamtlichen Arbeit mit Geflüchteten im FB 56/600 wurden viele bestehende Angebote absagt bzw. mussten ausgesetzt werden. Wenn möglich, wurden Angebote an die Abstandssituationen angepasst, sodass es seit Ende April z.B. ein telefonisches Konversations-Speed-Meeting als Alternative zum persönlichen Angebot gibt, welches gut von Geflüchteten, aber auch Ehrenamtlichen genutzt wird. Die Umstellung dieses Angebots erfolgte ohne finanzielle Auswirkungen.

Im Auftrag

Gez. Frankenberger